Oesterreich-Ungarn. Auf die Session der österreich-ungarischen Delegationen, welche am vorigen Mittwoch geschlossen worden ist, wird binnen Kurzem diejenige des Reichsrathes folgen, welcher laut kaiserlichen Handschreibens an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe auf den 4. Dezember einberufen ist. Die Delegationssitzungen sind im Allgemeinen recht glatt verlaufen, ein gleiches Resultat läßt sich aber von der bevorstehenden Reichsraths-Session kaum erwarten. Die nationalen und parteipolitischen Gegensätze im Donaukaiserreiche bestehen ja noch in voller Schärfe und für das Aufeinanderstoßen derselben sind die Delegationen aus verschiedenen Gründen weniger geeignet, während der Reichsrath hierzu der richtige Ort ist.

Frankreich. Marquis Tseng, der Botschafter Chinas, ist am Dienstag Abend von London wieder in Paris eingetroffen und wurde am nächsten Tage vom Conseilpräsidenten Ferry empfangen. Tseng drückte hierbei die Hoffnung aus, daß es gelingen würde, eine Basis zur Regulirung der Differenzpunkte zwischen Frankreich und China zu finden. Hiernach zu urtheilen, scheint China gewillt zu sein, die Verhandlungen in der Tonkinfrage wieder aufzunehmen, obwohl Marquis Tseng selbst kürzlich erklärte, die chinesische Regierung werde die Verhandlungen nicht eher wieder aufnehmen, ehe ihre Note vom 5. November nicht von Frankreich beantwortet sei. In den Pariser Regierungskreisen hegt man große Hoffnungen bezüglich des Resultates dieser neuen Verhandlungen. — Trotzdem, daß die Franzosen mit ihrer Colonial-Politik in Tonkin und Madagascar so üble Erfahrungen gemacht haben, scheinen sie dieselbe noch weiter ausdehnen zu wollen. Der Präsident von Hayti, einer der großen Antilleninseln, soll beabsichtigen, die Insel behufs Annectirung Frankreich anzubieten. Die Franzosen würden sich hiermit aber nur eine neue Sorge auf den Hals laden, denn die politischen und socialen Verhältnisse auf Hayti lassen Alles zu wünschen übrig.

Italien. Die Coalition, welche die italienischen Oppositionsführer gegen das Cabinet Depretis zu schließen im Begriff stehen, charakterisirt sich mehr und mehr als eine Improvisation des Augenblicks. Das treibende Motiv hierbei ist der gemeinsame Haß gegen den leitenden Minister und lediglich aus diesem Grunde haben sich die Häupter der Oppositionsparteien zu dem bevorstehenden parlamentarischen Ansturm gegen das Cabinet Depretis verbunden. Herr Crispi, einer der Führer der Linken, hat sogar schon ein nagelneues Regierungsprogramm ausgearbeitet, das einen entschiedenen democratischen Geist athmet und in der Linken selber auf Widerspruch stößt. Die Stellung Depretis dürfte aber schwerlich erschüttert werden und dies kann man um so mehr mit Befriedigung begrüßen, als Herr Depretis ein warmer Freund Deutschlands und Oesterreichs ist.

Spanien. Der spanische Botschafterposten bei der französischen Republik ist nun wieder auf's neue besetzt worden, und zwar durch den Marschall Serrano. In den Pariser Regierungskreisen will man in der Ernennung Serranos eine Kundgebung des spanischen Cabinets zu Gunsten Frankreichs erblicken, worauf diese seltsame Vermuthung basirt, ist unerfindlich. Das amtliche Organ der Madrider Regierung, die „Gazeta", welche die Ernennung Serranos publicirt, bemerkt hierzu nur, daß Spanien hierdurch gewünscht habe, dem gegenwärtigen, die Beziehungen beider Länder beeinträchtigenden Stande der Dinge ein Ende zu bereiten. — Der General-Adjutant des Königs, General Goyeneche, ist nach Berlin unterwegs, um Kaiser Wilhelm die Antwort des spanischen Herrschers auf das demselben vom Kaiser Wilhelm zugegangene Schreiben zu überbringen.

Serbien. Es sollen jetzt untrügliche Beweise dafür vorliegen, daß der Aufstand in Serbien von russischen Offizieren angezettelt worden ist, wobei ihnen die serbischen Radicalen Handlangerdienste geleistet haben. Wohl aus diesem Grunde wurden in Belgrad bei beurlaubten russischen Offizieren Hausdurchsuchungen gehalten und die Offiziere sodann ungeachtet ihres Protestes ausgewiesen. Im Uebrigen scheint der Aufstand bis auf einige wenige Punkte im süd-östlichen Serbien im Erlöschen begriffen zu sein. Ein großer Theil der Insurgenten ist nach Bulgarien übergetreten und hat die bulgarische Regierung auf Ansuchen Serbiens und des österreichischen diplomatischen Agenten in Sofia die strengsten Maßregeln zur Entwaffnung und Internirung der serbischen Ueberläufer ergriffen. — Ein Ukas König Milans ordnet an, daß das auf Grund der Verfassung für 1882 83 genehmigte Budget auch für das nächste Jahr Geltung habe. Gegen mehrere Insurgenten sind Steckbriefe erlassen worden.

Süd-Amerika. Nachdem der zwischen Chile und Peru abgeschlossene Frieden die Anbahnung friedlicherer Verhältnisse ermöglicht hat, sucht sich Chile auch mit Bolivia in friedlicher Weise auseinander zu setzen. Bolivia hatte bekanntlich mit Peru gemeinschaftliche Sache gemacht, ohne indessen die Niederlage Perus verhindern zu können. Die chilenischen Forderungen gegenüber Bolivia sollen sehr mäßige sein und erscheint deshalb ein baldiger Friedensschluß auch zwischen Chile und Bolivia als sicher. Die beiderseitigen Abgeordneten werden demnächst in Lima oder in Valparaiso — genau ist der Ort der Verhandlungen noch nicht festgestellt — zusammentreten.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

— Mit gestern war ein Zeitraum von 25 Jahren verflossen, seit die Eisenbahnlinie Chemnitz-Zwickau mit Zweigbahn Glauchau-Gößnitz dem Verkehr übergeben wurde. Für Chemnitz hatte dies Ereigniß eine ganz wesentliche Bedeutung, da diese Bahnlinie einen weit billigeren Bezug der hier schon damals massenhaft verbrauchten Zwickauer Kohle und somit einen größeren Aufschwung der hiesigen Industrie ermöglichte.

— Um zu dem heute Sonnabend Abend nochmals vom Kirchenvorstand zu St. Jacobi veranstalteten Familienabend in der „Linde" Eintrittsbillets zu erlangen, war am Freitag Abend 6 Uhr der Andrang an der Billet-Ausgabestelle so enorm, daß die Billets binnen 20 Minuten vergriffen waren und Viele unbefriedigt von dannen gehen mußten.

— Der gestrige 2. Vortragsabend im „Verein für Chemnitzer Geschichte" hatte einen noch zahlreicheren Besuch gefunden, als der erste. Der Vortrag des Herrn Realschuloberlehrer Dr. Kirchner über: „Ein Chemnitzer Superintendent am Anfang des 17. Jahrhunderts" wurde mit Beifall aufgenommen. Unter den zur Besichtigung ausgelegten alten Druckwerken und Scripturen erregte ein Ablaßbrief aus dem Jahre 1301 vieles Interesse. Die Schrift auf dem sehr gut erhaltenen, durchaus nicht vergilbten Papier, zeigte sich mit seltener kalligraphischer Schönheit und Fertigkeit ausgeführt. Das wächserne Siegel mit dem Bildniß des Papstes ist durch einen Strähn starker Wollenfäden mit dem Papier verbunden.

— Der Verein der Lokomotivenführer feierte am 15. dss. in Horn's Saal das 25jährige Dienstjubiläum des Lokomotivführers Herrn Wilhelm Michael. Unter freundlichen Ansprachen wurden dem Jubilar mehrere herrliche Geschenke überreicht und blieben die Festtheilnehmer bei froher Tafelrunde und Tanz bis zum frühen Morgen beisammen.

—ds. Die gestrige Versammlung des hiesigen Ortsvereins deutscher Kaufleute und Techniker verlief in der angeregtesten Stimmung. Nachdem der Vorsitzende, Herr Adolf Findeisen, die Erschienenen und namentlich die zahlreich anwesenden Gäste begrüßt und einige Vereinsangelegenheiten erledigt waren, brachte derselbe einen Artikel zur Verlesung, welcher die englischen Gewerkvereine betraf und ein Zeugniß für deren Macht und Einfluß ablegt. Hieran schloß sich eine lebhafte Debatte, an der sich sehr viele von den Anwesenden betheiligten und die sich bis nach 11 Uhr ausdehnte. Aus den Worten der Herren Redner ging vor Allem klar hervor, daß es an einer solchen Organisation, wie vom obigen Verein angestrebt, schon lange gefehlt hat, daß die Gewerkvereine auch für den Kaufmann von großer Bedeutung sind, daß aber leider gerade unter dem Kaufmannsstande nach dieser Seite der Indifferentismus ein sehr großer ist; was, so wurde ausgeführt und konnte von keiner Seite geleugnet werden, besonders eine Folge der gerade unter diesem Stande sich breit machenden Halbbildung und Ueberhebung sei. Denn, so sagt man, an solidem und praktischem Wissen übertreffe, das dürfe man sich nicht verhehlen, nicht selten der Arbeiter den kaufmännischen Gehilfen und außerdem ständen sich erstere auch materiell oft besser als letztere, die, um in der Gesellschaft standesgemäß auftreten zu können, nur zu oft zu Hause darben müßten. Da inzwischen die Zeit vorgeschritten, wurde Schluß der Debatte beantragt und angenommen, und noch bestimmt, die nächste Versammlung am kommenden Freitag, dem Bußtage, bereits Nachmittag 3 Uhr abzuhalten.

— Der „Verein für volksverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde" veranstaltet für Mittwoch den 21. Novbr., Abends 8 Uhr einen Vortragsabend im Saale der „Linde." An demselben spricht Herr C. Hindorf aus Radebeul, Inhaber der dortigen Naturheilanstalt, über „Bau und Verrichtungen unsres Körpers und allgemeine Gesundheitspflege". Eintrittspreis für Gäste 30 Pf.

— Stadttheater. Auch bei der Freitag-Aufführung von Martin Luther gingen zahlreiche Besucher von der Kasse fort, ohne Einlaß erhalten zu haben, das Haus war in verschiedenen Theilen ausverkauft. Die Direction mußte deshalb dem Drängen des Publikums nachgeben und so steht für Montag „Martin Luther" wieder auf dem Repertoir. Am Dienstag und Mittwoch gastirt hier Frau Franziska Ellmenreich, jedem Theaterbesucher in werther Erinnerung von ihren früheren Gastspielen her. Die gefeierte Schauspielerin tritt als Leopoldine von Strehlen in Töpfer's reizendem Lustspiel „Der beste Ton" und als Käthchen in Kleist's „Käthchen von Heilbronn" auf. Zwei Rollen, die so recht geeignet sind, die glänzenden Vorzüge des Gastes hervortreten zu lassen. Frau Ellmenreich erfreut sich hier mit Recht einer großen Beliebtheit, und zweifeln wir nicht, daß der Besuch ihrer Gastspiel-Abende ein außerordentlich reger sein wird. Am Sonntag wird Mozart's unsterbliches Meisterwerk, die Zauberflöte zur Aufführung gebracht. Als Pamina debütirt Frl. Mandern vom Hoftheater zu Schwerin. Es ist Herrn Director Schindler noch in letzter Stunde gelungen, diese Sängerin, der ein außerordentlich günstiger Ruf vorangeht, mit großen Opfern zu gewinnen. Die übrige Besetzung der Oper ist eine treffliche, so daß wir in jeder Hinsicht morgen einem großen musikalischen Genuß entgegensehen.

—r. Mosella. In der gestrigen Vorstellung traten wieder mehrere neuengagirte Kräfte auf. Die ungarische Nationalliedersängerin Frl. Clotilde du Merey erntete durch ihre fröhlichen Chansonetten, wie durch ihre schöne Stimme den lebhaftesten Beifall, welcher auch den Wiener Original-Duettisten Kathi und Anna Rieder, genannt „Die Goldamseln", zu Theil ward. Der bekannte und beliebte Herr Bellini trat zum letzten Mal auf. Der Mimiker und Charakteristiker Herr Armin bot ebenfalls tüchtige Leistungen; er brillirte beispielsweise mit Darstellung verschiedener Characterscenen. Die Equilibristen Mocama Taiero, brasilianische Wunderthäter mit Verwandlungsapparaten, bieten dem Publikum originelle Neuheiten; die Fremdartigkeit, sowie der Glanz der Apparate verschafften den Künstlern, die ihre Productionen exact und sicher ausführen, äußerst lebhaften Beifall. Auch Herr Alexandro, hier sich Odu nennend, erntete für seine Balancirübungen, die er mit Sicherheit ausführte, viel Applaus. Den Glanzpunkt des Abends bildete auch heute, wie schon seit einiger Zeit, die Signorina Erminia Chelli in ihren Produktionen am Stehtrapez. Die interessante, junge Dame bietet in ihren Leistungen, die sie mit eleganter Sicherheit ausführt, wirklich Großartiges. Frl. Schneider und Herr Antonetti wissen sich immer noch in der Gunst des Publikums zu erhalten, ebenso Herr Ohaus. Die Cornet-à-Piston-Virtuosinnen Frau Spindler nebst Tochter, sowie der Humorist, Herr Schütz, trugen zum besten Gelingen der Vorstellung bei.

—z. Hierdurch machen wir Freunde eines geselligen Vergnügens auf die heute Sonntag Abend stattfindende Abendunterhaltung der freiwilligen Feuerwehr Altendorf unter Mitwirkung des 1. Chemnitzer Kraft-Klubs im Riesensalon daselbst aufmerksam. Weiteres siehe Inserat.

— Herr Apotheker Götze in Schönau ist für den Gemeindebezirk Altendorf als Sachverständiger für die Untersuchung des Petroleums auf seine Entflammbarkeit seitens der Kreishauptmannschaft Zwickau ernannt worden.

— Heute früh gegen 5 Uhr brach in dem Albrecht'schen Fabrikgrundstück an der Blankenauerstraße Feuer aus, welches alsbald solche Dimensionen annahm, daß sich der Thürmer von St. Jacobi zum Ziehen der Sturmglocke veranlaßt sah. Das Feuer ist im obersten Saale, in welchem sich eine Weberei befindet, ausgebrochen und wurde dieser, sowie der Dachstuhl des Gebäudes zerstört, ehe die alsbald hinzugeeilten Feuerwehren den Brand zu bewältigen vermochten. — Weiter erhalten wir dazu folgende Mittheilung unseres d-Correspondenten: Das Feuer wurde gegen 4 Uhr früh bemerkt und ¼5 Uhr das erste Alarmsignal gegeben. Man ist über die Entstehungsursache desselben zur Zeit noch im Unklaren, vermuthet jedoch, daß es, da es in einer Ecke, in welcher Abfall-Stoffe plazirt waren, seinen Herd gehabt, durch deren Selbstentzündung entstanden ist. Zuerst auf dem Brandplatze war die Schönherr'sche Spritze, dann die Städtische Spritze, auch die Hartmann'sche Dampfspritze erschien, kam jedoch nicht zur Verwendung. Der Schaden wird als ein beträchtlicher taxirt, ist jedoch, soweit es die Inhaber der Firmen Gebr. Herfurth, Hübner und im ersten Stock Morell betroffen hat, durch Versicherung gedeckt. Schlimmer daran sind ca. 100 brodlos werdende Arbeiter, die erst kürzlich wegen Dampfkesselreparatur die Arbeit auf 4 Wochen einzustellen gezwungen waren.

—* Einem an der Zwickauerstraße hier wohnhaften Fleischermeister waren innerhalb des letzten halben Jahres wiederholt Geldbeträge aus der verschlossenen Ladenkasse, sowie auch Fleischwaaren gestohlen worden. In vorvergangener Nacht bemerkte nun der Bestohlene seinen Lehrling in verdächtiger Stellung in seiner Hausflur, bevor er ihn jedoch festnehmen konnte, war derselbe durch die Hausthür entflohen. Er sah sofort in der Ladenkasse nach und bemerkte, daß wiederum ein bedeutender Geldbetrag fehlte. Auf erstattete Anzeige wurde der Lehrling in Zschopau betroffen und festgenommen. Derselbe war auf Vorhalt geständig, die Diebereien ausgeführt und so gegen 300 Mark und eine Anzahl Würste gestohlen zu haben. Er sei stets durch ein nach der Hausflur führendes Küchenfenster, das er am Abend vorher aufgewirbelt habe, eingestiegen und aus der Küche in das Geschäftslokal getreten. Die Ladenkasse habe er mit seinem Kofferschlüssel geöffnet. Das Geld habe er verwendet und die Würste verschenkt.

Sächsisches.

— Der 2. Hauptgewinn der diesmaligen Landeslotterie (300,000 Mk.) ist in die Hände von Bewohnern der Stadt Meißen durch die dortige Lenz'sche Collection gefallen.

— Dreifache Hochzeit in einer Familie. In Choren bei Nossen feierten am Montag in der Familie Schneeweiß die Großeltern die goldene, die Tochter die silberne und die Enkelin die grüne Hochzeit.

— Der Prokurist A. Riese in Leipzig — bei der Firma Fr. Volkmar — erhielt das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens.

— Den bisherigen Oberchausseewärtern ist das Dienstprädikat „Amtsstraßenmeister" ertheilt worden.

— Das Eisenbahn-Project Annaberg-Schwarzenberg der Verwirklichung entgegenzuführen, beschloß die hierzu gewählte Deputation in einer am 14 d. in Annaberg abgehaltenen Sitzung, sich nächsten Sonntag nach Dresden zu begeben, um am Montag bei den Herren Ministern des Innern und der Finanzen Audienz zur Vorbringung der Angelegenheit nachzusuchen. Weiter wurde in der gedachten Versammlung der Wortlaut der seitens der Industriellen an die Kammern zu richtenden Petition festgestellt.

— Ein Opfer werkthätigen Mitleids wurde ein Kaufmann in Schönhaide. Der allgemein beliebte etwa 30jährige Mann hatte sich erboten, die an Diphteritis erkrankten Kinder eines Gastwirths einzupinseln; als er das Werk seiner Barmherzigkeit vollbrachte, hustete ein Kind, der Hauch traf ihn und leider mußte er seine Großthat mit dem Leben bezahlen: er bekam ebenfalls Diphteritis und erlag ihr.

— Durch Noth in den Tod getrieben. Im oberen Teiche zu Kleinrückerswalde bei Annaberg suchte am Donnerstag früh eine Frau den Tod; sie war jedoch hierbei beobachtet worden und wurde gerettet. Nahrungssorgen sollen das unglückliche Weib, welches Mutter von 4 Kindern ist und deren Mann vor einiger Zeit sich nach Böhmen begeben hat, um dort Arbeit zu suchen, zu der That getrieben haben. Vielleicht findet von irgend welcher Seite das Elend dieser Familie Linderung.

— Tauben sind gewöhnlich das Sinnbild der Unschuld; mitunter können dieselben aber auch große Schuld auf sich laden, wie ein Fall in Plauen i. V. lehrt. Dort schoß eine wahrscheinlich von einem Raubvogel verfolgte Taube mit solcher Gewalt an eines der großen Schaufenster im Leipoldtschen Hause am unteren Steinwege, daß das Fenster, welches 180 Mark kostet (es ist zum Glück versichert) in viele Stücke zersprang. Der Kopf der Taube fuhr durch das Glas, und wurde der Hals durchschnitten.

— Glück im Unglück. Auf dem Rittergute Börnichen bei Oederan fiel am Dienstag der große Bulle ins Jauchenloch und mußte, nachdem er mit Seilen angeschleift worden, durch Pferde herausgezogen werden. Es hatte dem Thiere dieses unfreiwillige Bad nicht nur nichts geschadet, sondern er war sogar noch so munter, daß man nach der Rettung desselben mit der größten Eile die Pferde abspannen mußte, damit dieselben nicht durch den — allerdings nassen — Bullen mit fortgerissen wurden.

— Selbstmord In Mittweida hat sich der Webermeister Kirbach an seinem Webstuhl erhängt.

— Unglücksfälle. In Reichenbach geschah am 13. November Abends auf der Zwickauerstraße ein schreckliches Unglück. Mit seinem zweispännigen Kastenwagen von Neumark zurückkehrend, passirte gestern Abend 6 Uhr der Geschirrbesitzer Beck von hier die sogenannte „Grüne Linde", nachdem kurz vorher, die Gelegenheit benutzend, der Restaurateur und Fleischer Karl Schlesier und Brunnenbauer Heinrich Bauer von hier beim Schönbacher Gasthof gleichfalls auf dem Wagen Platz genommen hatten. Schon kurz hinter der „Grünen Linde" fingen die Pferde des Gefährts an, unruhig zu werden und gingen nach und nach in eine wilde Flucht über, die den Mitfahrenden das nahende Unheil ahnen ließ. Nahe bei dem Petzoldt'schen Grundstücke versuchte nun Schlesier durch einen kühnen Sprung sich zu retten. Er sprang ab, leider aber so unglücklich, daß er sich einen schweren Bruch des linken Unterschenkels zuzog und auf der Stelle liegen blieb. Das auf dem Fußweg weiter rasende Geschirr schlug mehrmals an Chausseebäume an und stürzte Bauer so unglücklich auf die Straße, daß er augenblicklich eine Leiche war. Wenige Schritte weiter ging das linke Hinterrad in Trümmer, der Geschirrbesitzer Beck verlor den Stand und wurde eine Strecke weit geschleift. In die Einfuhr des Fabriketablissement von Glaß & Sohn einbiegend, rissen durch einen Anprall die Deichselketten, und, die Wagentheile dort zurücklassend, gingen die scheugewordenen Thiere unaufhaltsam weiter, bis es einem hiesigen Kutscher gelang, den Pferden in die Zügel zu fallen und sie zum Stillstand zu bringen, wodurch weiteres Unglück verhindert wurde. Beck war am andern Tage Vormittags noch nicht wieder zum klaren Bewußtsein zurückgekehrt und befindet sich ebenso wie Schlesier in Privatpflege; die Leiche Bauers wurde unmittelbar von der Unglücksstätte nach der Todtenhalle des Friedhofes überführt. Bauer war 44 Jahre alt und wird von einer hartgetroffenen Wittwe und 3 Kindern schmerzlich beweint. — In Plauen ist in der Dienstagsnacht der erst vor Kurzem aus der Strafanstalt entlassene Rost aus Gittersee auf unaufgeklärte Weise vom Felsen des Hohensteins in den Hof der Felsenkellerbrauerei herabgestürzt. Der Unglückliche hat allem Vermuthen nach im Freien genächtigt und sich in der Dunkelheit zu weit an den Abhang begeben. Auf dem Hohenstein fand man eine Schnapsflasche und ein Blechbüchschen mit Kautabak, während an einem Felsenabhang der Rock hängen geblieben war und von einem Steinbrecher herabgeholt werden mußte. Der Verunglückte, ein arbeitsscheues Individuum, wurde am andern Morgen von der Ortsbehörde zu Cunnersdorf aufgehoben.

Vermischtes.

— Wie der Kaiser von Oesterreich über das Duelliren urtheilte. „Angesichts einiger während der letzten Zeit vorgekommenen Duelle wird es interessiren, aus den Briefen des Kaisers Joseph von Oesterreich, dieses großen Menschenfreundes, zu erfahren, was dieser Fürst vom Duell hielt. Das Schreiben ist vom Jahre 1771 und lautet: „Herr General! Den Grafen von K. und den Hauptmann W. schicken Sie sogleich in Arrest. Der Graf ist aufbrausend, jung, von seiner Geburt und falschen Ehrbegriffen eingenommen .... Ich will und leide keinen Zweikampf bei meinem Heere, verachte die Grundsätze derjenigen, die ihn vertheidigen, die ihn zu rechtfertigen suchen und sich mit kaltem Blute durchbohren. Wenn ich Offiziere habe, die sich mit Bravour jeder feindlichen Gefahr bloßgeben, Muth, Tapferkeit und Entschlossenheit im Angriff und in der Vertheidigung zeigen, so schätze ich sie hoch. Wenn aber hierunter Männer sein sollten, die Alles der Rache und dem Hasse aufzuopfern bereit sind, so verachte ich dieselben; ich halte einen solchen Menschen für nichts Besseres, als einen römischen Gladiator! Veranstalten Sie ein Kriegsgericht über diese zwei Offiziere! .... Eine solche barbarische Grausamkeit, die dem Jahrhundert der Tamerlans und Bajazets angemessen ist, und die oft so traurige Wirkungen auf einzelne Familien gehabt, will ich unterdrückt und bestraft wissen .... Joseph.

Gerichtshalle.

—tz. Strafkammer IV vom 16. Novbr. Anna Marie Liebsch geb. Roscher aus Oelsnitz (43 Jahre alt und noch unbestraft) ist vom Schöffengericht zu Stollberg in der Sitzung vom 24. August d. J. wegen einer Beleidigung mit 50 Mark Geldstrafe, event. 10 Tagen Haft und den Kosten des Strafverfahrens belegt worden. Die Angeklagte legte hiergegen Berufung ein und heute wurde die Strafe derselben auf 20 Mark herabgesetzt.

Der Bergarbeiter Ernst Hermann Gruner aus Erlbach (26 Jahre alt und einmal vorbestraft), sowie der Strumpfwirker Ewald Friedrich Dippmar daher (20 Jahre alt und noch unbestraft) wurden in der Sitzung des Schöffengerichts zu Stollberg vom 7. Septbr. d. J. einer gemeinschaftlich verübten Körperverletzung für schuldig erachtet und verurtheilt: Gruner zu